

Start für den Erdwärme-Atlas

Wunstorf und Neustadt erstellen gemeinsam mit den lokalen Stadtwerken den ersten Erdwärme-Atlas (Geothermie-Kataster) für die beiden Stadtgebiete. Er soll Ende März 2014 vorgestellt werden.



Von Jörg Rocktäschel

Artikel veröffentlicht: Mittwoch,
07.08.2013 19:31 Uhr

Artikel aktualisiert: Samstag,
10.08.2013 00:15 Uhr

Bringen den Atlas auf den Weg:
Henning Radant (links), Rolf-Axel
Eberhardt, Uwe Sternbeck,
Helmut Eisbrenner und Michael
Kunze.

Quelle: Jörg Rocktäschel

Wunstorf/Neustadt. Die Kommunen realisieren damit ein Pilotprojekt in der Region Hannover. Diese finanziert mit 20.000 Euro ein Drittel der Kosten. „Geothermie ist noch nicht in den Köpfen der Menschen, aber Erdwärme hat Potential und ist nachhaltig“, sagte gestern Nachmittag Neustadts Bürgermeister Uwe Sternbeck bei der Vorstellung des Projekts im Wunstorfer Rathaus. „In Blumenau haben wir mit dem Feuerwehrgerätehaus ein Vorzeigebauwerk, das tadellos funktioniert“, ergänzte Wunstorf Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt. Und auf dem Fliegerhorst soll in Zusammenarbeit mit dem Bund ebenfalls eine Anlage entstehen. Die allerdings in ganz anderen Dimensionen. Dafür seien Tiefenbohrungen notwendig. Für Wohnhäuser reichen Bohrungen bis 100 Meter Tiefe. Der Atlas soll Kommunen, private Bauherren und Unternehmen darüber informieren, wo sich eine Nutzung von Geothermie lohnt. Gleichzeitig soll er Schäden vorbeugen und aufzeigen, wo Risiken bestehen oder andere Gründe dagegen sprechen: etwa im Wassereinzugsgebieten.

Gerade im Heizungsbereich werde viel zu viel klimaschädigendes CO₂ produziert, betonte Helmut Eisbrenner, Geschäftsführer Stadtnetze Neustadt.

Geothermie sei eine vorzügliche Energiequelle. Die Darstellung werde parzellenscharf, ergänzte Michael Kunz von den Stadtnetzen. Er leitet das Projekt. Erdwärme werde meist mithilfe von Wärmepumpen genutzt. „Daher kann bei Hitze auch Kühlung erzeugt werden“, nannte er einen weiteren Vorteil privater Anlagen. Eberhardt weiß, dass nicht sofort ein Ansturm auf Erdwärme einsetzen wird, zumal die Kosten für die Bohrungen und Anlagen hoch sind. Doch Gas und Öl seien endlich, und die Preise werden weiter steigen. „Wenn es um die Nutzung regenerativer Energien geht, kann Erdwärme einen wichtigen Beitrag leisten“, sagte er. Ihm schwebt ein Rundum-sorglos-Paket vor. Die Nutzer schließen mit den Stadtwerke Verträge und diese bohren, stellen die Anlagen und garantieren die Wartung. „Zwar benötigen die Wärmepumpen Strom. Doch das kann Öko-Strom sein, dann stimmt die Energiebilanz wieder“, sagte Henning Radant, Geschäftsführer der Stadtwerke Wunstorf.

Stichwort

In der Erde gespeicherte Wärme ist fast unendlich

Geothermie ist die unterhalb der festen Oberfläche der Erde gespeicherte Wärmeenergie. Bis zu einer Bohrtiefe von 100 Metern herrscht eine nahezu konstante Temperatur von etwa 10 Grad Celsius. Je tiefer man in das Innere der Erde vordringt, desto wärmer wird es, pro 100 Meter sind es etwa drei Grad. Im Erdkern sollen Temperaturen von 5000 bis 7000 Grad erreicht werden. Die in der Erde gespeicherte Wärme ist nach menschlichen Maßstäben unerschöpflich. Sie kann mit unterschiedlichen technischen Verfahren zur Energiegewinnung genutzt werden. Zum Beispiel mittels Wärmepumpen in Kombination mit oberflächennaher Erdwärmenutzung für Privathäuser, auch kleine Blockheizkraftwerke sind möglich, wenn sich Hauseigentümer zusammenschließen. Fernwärme hingegen stammt aus einer tiefen Geothermieanlage. Für Wunstorf ist Geothermie als alternative Energiequelle vor allem deshalb interessant, weil es kaum weitere Standorte für Windkraftanlagen gibt. Die Anlagen würden die Einflugschneisen zum Fliegerhorst beeinträchtigen.